



# GESELLSCHAFT FÜR ERDKUNDE ZU BERLIN

IM ALEXANDER-VON-HUMBOLDT-HAUS

[Aktuell](#)

[Gesellschaft](#)

[Programm](#)

[Shop](#)

[Kontakt](#)

## Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde 2000

[Veranstaltungen](#)

[GeoGalerie](#)

[Exkursionen](#)

[Symposien](#)

[Von Humboldt-Ritter-Penck-Stiftung](#)

[Organisatorisches](#)

[Mitglieder](#)

[Übersicht aller Veranstaltungen](#)

[Heinrich Barth und die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin](#)

---

### Veranstaltungen

#### Abendvorträge

Auch im Berichtsjahr 2000 konnte die GfE eine Reihe von Abendvorträgen mit vielseitigen Themen an gut besucht waren. Die übliche Einteilung in Trimester mit jeweils 3 Vorträgen wurde beibehalten, dar 'Besondere Vorträge' statt (s. Zusammenstellung Schluß).

Das erste Trimester (Jan.-März) stand unter dem Rahmenthema 'Weltweite Veränderungen in der Nat Einführung gab Dr. G. Berz von der Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft mit einem Überblick üt im vergangenen Jahr (s. Verhandlungen 1999; die Versicherung will der GfE auch künftig ihre Zusam die in den Verhandlungen erscheinen werden). Er stellte eine dramatische Zunahme mit einer hohen . Verletzten und Obdachlosen fest, wobei erhebliche Kosten entstanden. Die Folgen sind auch auf die w eine zunehmende Verstädterung und anfällige Infrastrukturen zurückzuführen. Inwieweit dabei die Er Erdatmosphäre eine Rolle spielt, wurde in den folgenden Vorträgen über den Treibhauseffekt und den Klimawandel von Experten untersucht und zur Diskussion gestellt. Vor allem ist der Anteil des Mensch CO2-Emissionen, der mit der Industrialisierung in neuerer Zeit begann, noch umstritten.

Das 2. Trimester bestimmten drei Vorträge über China: Sinkiang als 'Drehscheibe' zentralasiatischer \ zunehmendem chinesischen Einfluß ethnische Konflikte und ökonomische Probleme erwachsen; die Se kulturhistorischen und gegenwärtigen Bedeutung sowie die aktuellen Funktionen von Hong Kong und Rückgabe an China boten gute Beispiele für den Wandel in Asien.

Wachstum und Problematik von Megastädten waren Themen der Vorträge im 3. Trimester (Okt.-Dez.) Paulo, mit 17 Mill. Einwohnern die bedeutendste Metropole Südamerikas, Bangkok und Tokio. Als gem stellten die Referenten die bauliche Verdichtung, Ver- und Entsorgung, Verkehrsbewältigung und Umv allem aber zunehmende soziale Gegensätze und Konflikte heraus. Sehr anschaulich wurden diese an Einzelschicksalen in Bangkok behandelt, wie sie von der Referentin, Frau Prof. Kraas, beobachtet wur Ballungsräume als eine Art Zukunftsmodell zu betrachten sind, stellte sich besonders bei Tokio und er Diskussion.

#### Besondere Vorträge

Die Besonderen Vorträge, die bei sich bietender Gelegenheit oder besonderer Aktualität eingeschoben bunte Mischung an Themen.

Zusammen mit der Ausstellung in der GeoGalerie stand ein Vortrag über den Jemen auf dem Programm, der sich 1990 vereinigte. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die Einbeziehung auf die angestrebte Demokratisierung. Der in allen Medien herausgestellte Anstieg der Weltbevölkerung gab Anlaß für das Thema über die 'Tragfähigkeit der Erde', das Prof. Voss von der TU Berlin behandelt. In vielen Ländern immer deutlicher die ökologischen Grenzen eines ungehemmten Wachstums erkennen, einen in absehbarer Zeit vorausgesagten Bevölkerungsanstieg auf 8 Milliarden Menschen, sah der Ref. 30-50 Jahre außerordentliche Schwierigkeiten voraus.

Anläßlich der Symposien (s. unten) fanden zwei öffentliche Abendvorträge statt: Prof. Wildung vom Ägypten Berlin gab einen spannenden Bericht über die Ausgrabungen in Naga/Nordsudan, wobei er den Ort als 'Biotop', das zugleich Zentrum des heutigen Lebens der Nomaden ist, herausstellte. Im Rahmen des Weichsel bot sich für den allgemeinen Vortrag das Thema Flußlandschaften und ihre Besonderheiten an.

Für ein spezielles Thema konnte Prof. Windhorst (Vechta) gewonnen werden: Aufgrund eigener Erfahrung die Religionsgruppe der Amish in Pennsylvania (USA). Dabei stellte er das Spannungsfeld zwischen Tradition, Modernisierung sowie Konflikte und Herausforderungen, denen sich die Gruppe ausgesetzt sieht, heraus und den Zusammenhalt sowie durch ein 'vorsichtiges Taktieren' dürften die Amish die bevorstehenden Überstehen überstehen.

In einer internen Sitzung sprach Prof. Huettle (Cottbus) über die Ökosysteme der nordostdeutschen Weichsel Vorstand und Beirat der GfE vorstellte.

## **GeoGalerie**

Es konnten drei Ausstellungen gezeigt werden: Eine erste von Februar bis April hatte Zeichnungen vor dem Inhalt, die von Traugott Wöhrlin (Kirchzarten) angefertigt wurden. Kunstvoll geschnitzte Land eine alte Tradition, die leider abgerissen ist und unterzugehen droht. Die Dokumentation konnte deutscher Beitrag zum 30jährigen Jubiläum diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern in Köln und fand dort positive Reaktionen. Es ist zu hoffen, daß die Kultur wieder stärker in das Blickfeld gerückt.

Während der Sommermonate stellte die Berliner Malerin Regina Schulz Aquarelle von Bäumen und Blumen fanden große Aufmerksamkeit und manchen Käufer, was für die Künstlerin spricht und die GeoGalerie

Die Sudan-Tagung im Oktober wurde von einer Ausstellung von Photographien über den Nordwest-Sudan Kröpelin vom Heinrich-Barth-Institut in Köln zusammengestellt. Die Dokumente spiegelten Vergangenheit der Region wider und veranschaulichten die wissenschaftlichen Ergebnisse der Tagung - eine gelungene Ausstellung.

## **Exkursionen**

Zwei eintägige Exkursionen führten in den Stadtraum Berlins: Ziel einer ersten Wanderung war der Scharnweide und Köpenick. Thematisch wurden Aufstieg, Blüte und Niedergang des Industriegebietes, Wohnbedingungen und der gegenwärtigen Umgestaltung vorgeführt. Ferner standen Geschichte und Gegenwart im städtischen Zentrum von Köpenick auf dem Programm.

Ein sehr spezielles Ziel verfolgte eine Wanderung in Stadtmitte. Im Roten Rathaus und im Nikolaiviertel 'Naturwerksteine' entdecken, von denen die Architektur sowie die technische und künstlerische Gestaltung anderer Werke beeinflusst werden. Für die Teilnehmer ergaben sich interessante Erkenntnisse.

Vom 13.-20.4. unternahm der Vorsitzende und Mitarbeiter der GfE eine Exkursion durch Polen mit der (Breslau), Krakow (Krakau), Kielce, Czestochowa (Tschenstochau), Poznan (Posen). Auf Einladung vor polnischen Funk und Fernsehen konnten eingehende Stadtführungen und Besichtigungen vorgenommen werden, wenn über die Kontakte weitere Exkursionen nach Polen stattfinden könnten.

Karl Lenz (Berlin)

## Symposien

### 2. Erdsystemwissenschaftliches Symposium 'Aktuelle geowissenschaftliche und archäologische Sudan'

Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin veranstaltete am 6. und 7.10.2000 im Alexander-von-Humboldt internationales Symposium, das aktuellen Forschungsaktivitäten in der Republik Sudan gewidmet war zum Ziel, über den Stand geowissenschaftlicher, archäologischer und thematisch verwandter Forschung Flächenstaat Afrikas zu informieren und zugleich einen fachlichen Austausch zwischen den zur Zeit im Forschergruppen zu ermöglichen. Im Mittelpunkt standen dabei Untersuchungen zum Landschafts- und südöstlichen Sahara, archäologische Ausgrabungen im Niltal sowie benachbarte Themen wie Ökologie, und Fernerkundung.

Auch zu Beginn des neuen Jahrhunderts bietet der Sudan aufgrund seiner Ausdehnung, der vielfältigen Ausstattung, der weitgehenden Unberührtheit seiner Wüsten und der reichen kulturellen Vergangenheit in vieler Hinsicht besonders lohnenswertes Betätigungsfeld für erdsystemwissenschaftliche und archäologische. Das in den vergangenen Jahrzehnten in den Hintergrund gerückte Land erfährt gegenwärtig ein wachsendes wissenschaftliches, wirtschaftliches und auch öffentliches Interesse.

Auf der Tagung waren nahezu alle gegenwärtig im Sudan tätigen Forschergruppen des In- und Auslands ausgesprochenen Glücksfall, daß die angeschriebenen Referenten, von denen die meisten seit Jahrzehnten mit wenigen Ausnahmen zusagen konnten. Abgeschlossene Projekte wie etwa der Berliner Sonderforschungsbereich dessen Ergebnisse bereits vollständig publiziert sind, konnten im gegebenen Zeitrahmen nicht berücksichtigt werden.

Die rund 20 Referenten aus Europa und dem Sudan gaben in 30-minütigen Vorträgen einen Überblick weitgehend noch unveröffentlichten Forschungsergebnisse. Die jeweils anschließenden 15 Minuten wurden für Diskussion und Vertiefung der Vortragsinhalte genutzt.

Das Symposium begann am Freitagmorgen mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Dieter Biewald, scheidenden Botschafters der Bundesrepublik Deutschland im Sudan, Dr. Werner Daum, der durch sein persönliches Engagement während seiner Amtszeit viel zu einer fairen Behandlung des Sudan beigetragen hat. wissenschaftlichen Vorhaben im Lande in jeder Weise unterstützt hat.

Zu Beginn der wissenschaftlichen Vorträge erläuterte Dr. Stefan Kröpelin vom Heinrich-Barth-Institut das Symposiumsprogramm und die oben erwähnten Leitlinien und Ziele des zweitägigen Symposiums.

Der Direktor der Geological Research Authority of Sudan, Dr. Omer Mohamed Kheir (Khartum), der an der Universität Berlin promoviert und die geowissenschaftlichen Feldarbeiten im Nord-Sudan während der letzten Jahre maßgeblich unterstützt hat, gab in seinem Vortrag einen Überblick über die laufende Mineralprospektion, wobei der in den letzten Jahren intensivierete Goldabbau und die umfangreiche Ölförderung, die ersten Bedarfs sichert, im Vordergrund standen.

Die folgenden Vorträge des ersten Tages waren den archäologischen Ausgrabungen im sudanesischen Niltal zum Teil seit Jahrzehnten andauernden Arbeiten, welche bisher oft im Schatten der Ausgrabungen im Sudan standen, haben erst jüngst durch eine Reihe erfolgreicher Ausstellungen eine angemessene Beachtung gefunden.

Prof. Dr. Charles Bonnet (Landesarchäologe der Schweiz, Genf), der seit über zwanzig Jahren die umfangreichen Ausgrabungen in Kerma, der Residenz der nubischen Könige der gleichnamigen Kultur (etwa 2500-1500 v. Chr.) leitet, berichtete über spektakuläre Ergebnisse der letzten Grabungskampagnen, die die Grabanlagen mit massenhaften Rinderschädelbeigaben zum Vorschein brachten.

Dr. Derek A. Welsby (Leiter der Sudan Archaeological Research Society, British Museum, London) stellte die Auseinandersetzung des prähistorischen Menschen mit den ständigen Verlagerungen des Flussverlaufs und die Besiedlung des nördlichen 'Dongola Reach', dem Nilabschnitt zwischen Karima und Dongola, vor.

Am Nachmittag folgte der Vortrag von Prof. Dr. Lech Krzyzaniak (Direktor des Archäologischen Museums in Warschau) über geomorphologisch-palökologische Aspekte des langjährigen Kadero-Projekts, die Ausgrabungen einer Khartum gelegenen frühneolithischen Siedlung, besonders hervorhob.

Dr. Jacques Reinold (Paris), der bis vor kurzem als Leiter der Französischen Archäologischen Mission in Sudan tätig war, berichtete über die Ausgrabungen der Khartum gelegenen frühneolithischen Siedlung, besonders hervorhob.

Jahre lang in Khartum ansässig war, stellte neue Funde und Befunde im Wadi el-Khowi, einer Schwer Nilufer südlich des 3. Katarakts, vor, wo Mitte des 5. vorchristlichen Jahrtausends neolithische Friedhöfe angelegt wurden, die eine deutliche 'Topo-Chronologie' in Abhängigkeit der alten Nilflüsse auf

Es war eine besondere Ehre, Dr. Friedrich Hinkel (Forschungszentrum Sudan, Berlin), der in den Sechziger Jahren des Baus des Assuan-Staudamms die Rettungsaktionen der nubischen Denkmäler im Sudan leitete und das Nationalmuseum in Khartum erbaute, als Redner gewonnen zu haben. In seinem Vortrag 'Meroe - Gefährdetes Landschaftsbild' berichtete er über die Architektur und die Zerstörungen, Gefährdungen und Wiederaufbaumaßnahmen des großen Pyramidenkomplexes des meroitischen Königreichs (300 v.Chr.).

Dr. Pawel Wolf (Berlin) behandelte in seinem Beitrag die laufenden Ausgrabungen der Arbeitsgruppe für Archäologie an der Humboldt-Universität Berlin um Prof. Dr. Steffen Wenig am Sonnentempel von Meroe. Er erläuterte neue Einsichten in die klimatischen und topographischen Rahmenbedingungen sowie die Bevölkerung während der meroitischen Epoche.

Im öffentlichen Abendvortrag stellte Prof. Dr. Dietrich Wildung (Direktor des Ägyptischen Museums Berlin) die Restaurierung des Museums in Naga vor. Der mitreißend gehaltene Vortrag vor vollbesetztem Saal zeigte in illustrativen Zeichnungen den gegenwärtigen Stand und die großen Fortschritte der Restaurierungen der meroitischen Tempel und Anlagen vor kurzem letzten ungeschädigten 'Perle' der antiken Vergangenheit des Sudan.

Noch am Abend wurde die Ausstellung der GeoGalerie 'Der Nordwest-Sudan - Vergangenheit und Gegenwart' gezeigt. Sie zeigte eindrucksvolle Fotos von S. Kröpelin über die geoarchäologischen Geländearbeiten in der südöstlichen Nil-Quellgebiet an der Tschad-Grenze bis zur ehemaligen Mündung gegenüber von Old Dongola. Karten und Modelle informierten über die Geologie des Sudan. Der begleitende Buffetempfang wurde intensiv und bis spät in die Nacht vertiefenden Gesprächen zwischen den Teilnehmern und Referenten genutzt.

Am Samstagmorgen wurde die Vortragsreihe von Dr. Mutasim Bashir Nimir (Direktor des Dinder National Park) eröffnet. Der sudanesischer Ökologe berichtete über den gemeinsam mit dem Kölner Sonderforschungsbereich 389 'Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika' durchgeführten Survey zur Vorbereitung des im Nordwest-Sudan von einem multidisziplinären Team durchgeführten Survey zur Vorbereitung des im Nordwest-Sudan 'Howar National Park'. Dr. Nimir überbrachte in seinem Beitrag die freudige Nachricht, daß infolge der Zustimmung der Regierungen der zuständigen drei Nordstaaten des Sudan (Northern State, Northern Darfur und North Darfur) die gesamte vorgeschlagene Fläche von 100.000 km<sup>2</sup> als Schutzgebiet zugestimmt hat. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung zur Einrichtung des größten Naturschutzgebiets der Erde geschaffen wurde.

Anschließend gab Dr. Stefan Kröpelin (Leiter des Teilprojekts Sudan, SFB 389 an der Universität Köln) einen Überblick über die laufenden Geländeforschungen zum Klima- und Umweltwandel der südöstlichen Sahara im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 389 'Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika' (ACACIA). Dabei standen paläoklimatische Daten und überraschende Funde aus dem sogenannten 'Wadi Hariq', einem schwer zugänglichen im abgelegenen Zentrum der südöstlichen Sahara, im Mittelpunkt. Der in dieser Form bisher einmalige Fund von Seeablagerungen mit eingelagertem prähistorischem Material und abgebrannten Wäldern aus der letzten vorchristlichen Jahrtausend gibt Anlass zu neuen Hypothesen zum Klimaverlauf und möglichen Wechseln von Nil-Kulturen.

Dr. Philipp Hoelzmann (Max-Planck-Institut für Biogeochemie, Jena) präsentierte neue Ergebnisse zur früh- und mittelholozänen Seenentwicklung und prähistorischer Besiedlung am Beispiel des sogenannten Palaeolake Basin, dem im östlichen Vorland des Ennedi-Gebirges gelegenen ehemals größten Seegebietes. Aufgrund von Präzisionshöhenmessungen mithilfe des differentiellen Global Positioning System konnten Seespiegelstände verlässlich festgelegt und anhand von umfangreichen Keramikfunden mit den Siedlungswegen verbunden werden.

In ihrem Beitrag 'Vom Jäger-Sammler zum Hirten: Neue Grabungen im Wadi Howar' gab Dr. Birgit Keitel (SFB 389, Köln) eine Zusammenfassung der archäologischen Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 389 von 1995-1999. Dabei zeigte sich ein deutlicher Wandel in den Siedlungsmustern und der Wirtschaftsweisen der Wadis, welche von Fischer-Jäger-Sammlern (etwa 5200-4100 v.Chr.) über Rinderhirten (ca. 4000-2500 v.Chr.) zu Kleinviehhaltern (etwa 2300-1300 v.Chr.) überging.

Der Archäozoologe Dr. Hubert Berke (Teilprojekt Sudan, SFB 389, Köln) berichtete in seinem Beitrag 'Grenzbereiche - Archäozoologische Ergebnisse aus dem Nordwest-Sudan' über den aktuellen Wissensstand zur domestizierten Tierwelt in der östlichen Sahara während der holozänen Feuchtphase. Die in archäologischem Kontext geborgenen und zum großen Teil vor Ort bestimmten Faunenreste ergänzen die Verbreitung der Wildtiere durch die zahlreichen Nachweise von Haustieren wie Rind, Esel, Schaf und Ziegen.

die Nutzung der 'grünen Sahara' durch den neolithischen Menschen werfen.

Zum Abschluß des den geoarchäologischen Arbeiten in der Südost-Sahara gewidmeten Vormittagsblock Stefanie Nussbaum (SFB 389, Köln) die botanischen Aufnahmen anlässlich des erwähnten Surveys an Howar vor. Dabei standen neben einer Bestandsaufnahme der Vegetation in den jeweiligen Talabschnitten spektakulären artenreichen Relikt-Waldes im Oberlauf und die deutliche Zunahme des aktuellen Bewässertes Wadis im Vordergrund, die als erste Anzeichen ansteigender Niederschläge am Südrand der Sahara als Erwärmung aufgefaßt werden können.

Mit seinem Vortrag am Nachmittag eröffnete Prof. Dr. Ulrich Braukämper (Institut für Ethnologie, Universität Köln) ethnologischen, geologischen und kartographischen Themen. In einem umfassenden Überblick über frühere ethnologische Forschungen in allen Teilen der Republik Sudan zeigte er auch deren Bezug zu Geschichte des Landes auf.

In seinem äußerst eindrucksvollen und denkwürdigen Referat schilderte Botschafter Dr. Werner Daum (University, Cambridge, USA) die außergewöhnlich dramatischen Bestattungsriten (Lebendbestattungen) als Parallelen zur archäologischen Evidenz im Sudan und zur protodynastischen Epoche Ägyptens betrachtet.

Prof. Dr. Dietrich Klemm (Institut für Geologie der Ludwig-Maximilians-Universität München) berichtete in der Antike bearbeiteten Goldvorkommen und Abbaumethoden im nordöstlichen Sudan und deren Bedeutung für die moderne Goldprospektion.

Prof. Dr. Bernd Meissner (Technische Fachhochschule Berlin), der in den vergangenen 20 Jahren gemeinsam mit dem anwesenden Prof. Dr. Franz List von der Freien Universität Berlin eine große Anzahl topographischer und geographischer Kartenwerke der Ostsahara erstellt hat, stellte neue Fernerkundungsdaten, insbesondere die beachtlichen jüngst erfolgten Shuttle Radar Topography Mission, als Impulse für die Geoforschung zwischen Tschad und Sudan dar.

Den letzten Vortrag des Symposiums hielt Prof. Dr. Eberhard Klitzsch (Institut für Angewandte Geowissenschaften, Universität Berlin), der Sprecher des 1981-1995 im Sudan tätigen Sonderforschungsbereichs 69 'Geologische Probleme in ariden und semiariden Gebieten', des bis dato umfangreichsten geologischen Großforschungsbereichs. Herr Klitzsch stellte verbleibende Forschungsprojekte im Sudan aus geowissenschaftlicher Sicht vor und diskutierte die Verantwortung der in Afrika tätigen Forschergruppen gegenüber den Partnerländern und Partnerinstituten.

In der Abschlußdiskussion und den Schlußworten wurden neben den wissenschaftlichen Resumés über die günstigen Arbeitsbedingungen im Sudan und die Gastfreundschaft seiner Bewohner hervorgehoben. Neben dem Teilnehmer war es gelungen, den Austausch zwischen der geowissenschaftlichen und der archäologischen Gelände- und Kulturlandschaftsforschung zu verbessern und die traditionelle Kluft zwischen den im Niltal und den in den nilfremden Gebieten tätigen Arbeitsgruppen zu verkleinern. Es ergaben sich manche verfolgungswerte Querverbindungen zwischen den Disziplinen und viele Anregungen für künftige Forschungen im größten Land Afrikas.

Im Tagungsecho wurde die in dieser Form auf absehbare Zeit wohl kaum wiederkehrende Zusammenkunft der Geowissenschaftler und Archäologen als besonderes Ereignis gewürdigt, wobei gleichermaßen die vorzügliche Organisation gelobt wurde. Allen das Verdienst der Generalsekretärin Frau Dr. Kirsten Gehrenkemper, die das Symposium von den Vorbereitungen bis zum erfolgreichen Abschluß mit großem persönlichem Einsatz betreute. Die Tagung wird in- und Ausland werden Frau Gehrenkemper stets in guter Erinnerung behalten und ihr ein ehrendes Gedenken widmen.

Stefan Kröpelin (Köln)

## **Entwicklung und Potentiale von Oder und Weichsel - ein Workshop der Gesellschaft für Erdkunde**

Am 27. Oktober 2000 fand in den Räumen des Alexander-von-Humboldt-Hauses der Gesellschaft für Erdkunde zu Entwicklung und Potentialen von Oder und Weichsel statt. Er wurde von etwa 50 Teilnehmern besucht und umfasste drei Themenbereiche: 'Entwicklungen und Vergleiche', 'Oderhochwasser von 1997' und 'Ausblicke und Perspektiven'. Am Ende des Workshops wurde mit einem Abendvortrag von Herrn Falter: 'Erfahrungspotentiale in Flußlandschaften oder wie läßt sich ein Fluß charakterisieren?'

Im ersten Abschnitt stellte Herr Kollege Kowalczak vom Institut für Meteorologie und Wasserwirtschaft in Potsdam die Oder im Vergleich dar. Nach diesen hydrologisch-geographisch orientierten Darstellungen folgten Ausführungen von Herrn Nitz (Humboldt-Universität Berlin) zur weichselzeitlichen Entwicklung des Beckens des Oderbruchs (Museum Bad Freienwalde) über die Auswirkungen der friderizianischen Oderregulierung auf das Siedlungsgebiet. Abschließend stellte Herr Dister (WWF Aueninstitut, Rastatt) den neuen und umfassenden Oder-Auen-Atlas vor.

Nach der Mittagspause wurde über das Oderhochwasser von 1997 und seine Folgen berichtet und die Entwicklung dieses Hochwassers stellte der Kollege Kowalczak aus Posen vor, während von Seiten des Brandenburg Jungfer und Gierk über die Konsequenzen aus der Hochwasserkatastrophe berichteten. Er Sedimentablagerungen in den Auen während eines derartigen Hochwassers vermittelte an Beispielen und der oberen Oder Frau Czajka-Kaczka (Schlesische Universität, Sosnowiec).

Abschließend stellten die Kollegen Majewski (Polnische Akademie der Wissenschaften, Danzig), Dittrich (Karlsruhe), Zygarlowski und Kowalczak (Meteorologie und Wasserwirtschaft in Posen) mit den Themen 'Flußmanagement', 'Umgestaltung von Flüssen' und 'Ideen zum und Entwicklungen im Flußbau' Beispiele aktuellen Diskussionen zum Flußbau vor.

Die Vortragenden und die Teilnehmer hatten in den Pausen genügend Zeit für anregende Diskussionen heraus, daß der Gedankenaustausch unter polnischen und deutschen Kollegen noch immer keine alltägliche und insbesondere die Probleme einer Neuorientierung des Flußbaus in den beiden Territorien sehr wichtig werden.

Die Vortragenden des Workshops kamen überein, die Beiträge in einem Sonderband zu publizieren. Es ist etwa fünf Jahren eine entsprechende Tagung durchzuführen und dann die Flußsysteme Elbe, Oder und Oder zu behandeln.

Peter Ergenzinger (Berlin)

#### Nachtrag zur Baikalsee-Tagung (1999)

Von dem im November 1999 im Hause der GfE durchgeführten Erdwissenschaftlichen Symposium 'Climate Change in the Baikal Region' liegt eine Publikation aller Referate der russischen und deutschen Teilnehmer vor. Terra Nostra, Schriften der Alfred-Wegener-Stiftung 2000/9 (zu beziehen über die Stiftung, Arno-Holthoff, Berlin, Tel. (030) 79013740, Fax (030) 79013741, <http://www.geo-union.de>).

Karl Lenz (Berlin)

#### **Von Humboldt-Ritter-Penck-Stiftung**

Die Stiftung hat seit ihrer Neugründung im Jahre 1959 Generationen junger Geographen gefördert. Mit dem Mai 2000 konnte sie sich auch anderen Geowissenschaften öffnen. So heißt es ganz im Sinne Alexander von Humboldts: 'Die Stiftung dient der Förderung der Geographie im weitesten Sinne, insbesondere der Förderung des wissenschaftlichen Anspruchs der Geographie.'

Hauptsächlich Studenten und Doktoranden der Berliner Universitäten sowie der Potsdamer Universität in Anspruch genommen. Um einen möglichst breiten Effekt zu erzielen, wurden bisher weitgehend Einzelstipendien vergeben. Hierfür wurden zur Verfügung gestellt: 1997 DM 26.073, 1998 DM 18.280, 1999 DM 21.100.

Um den wissenschaftlichen Anspruch der Stiftung noch stärker als bisher zu betonen, wird der Humboldt-Ritter-Penck-Förderpreis vergeben. Es handelt sich hierbei um einen dreiteiligen Förderpreis für herausragende Arbeiten zu einem vom Kuratorium der Stiftung vorgegebenen Thema. Der erste Preis ist mit DM 5.000, der zweite mit DM 1.000 dotiert. Nach 1994 und 1995 fand zuletzt 1998 eine Preisverleihung statt. Eine Preisverleihung für das Jahr 2002 ist geplant.

Einen neuen Weg in der Begabtenförderung beschreitet die Stiftung in der erstmaligen Vergabe eines Stipendiums. Auf der Grundlage gutachtlicher Stellungnahmen erhielt der Student Matthias Rosenberger im Jahre 2001 den Zuschlag. Sein Rahmenthema: 'Potentiale und Risiken für den Wasser- und Stoffhaushalt durch die Intensivierung der Landwirtschaft im Lößgebiet und Mittelgebirgsraum des Saaleeinzugsgebietes. Entwicklung eines integrierten Flußgebietsmanagements in den Neuen Bundesländern.' Ihm wird für die Dauer eines Monats ein monatlicher Zuschuß von DM 1.500 zur Lebenshaltung sowie ein jährlicher Zuschuß von DM 2.000 für die Lebenshaltung insgesamt stellt die Stiftung DM 60.000 hierfür bereit. Von dem Erfolg dieses Projekts, insbesondere der Qualität der Dissertation, hängt entscheidend ab, ob die Stiftung auch zukünftig in dieser Form fördern wird.

Jürgen Brodkorb (Berlin), Kuratoriumsvorsitzender

## **Organisatorisches**

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen von Vorstand und Beirat sowie zwei Mitgliederversammlungen statt. Im Mittelpunkt standen die Berichte des Vorsitzers über die Aktivitäten der Gesellschaft, die diskutiert wurden und zu Aussprachen führten. Vorschläge und Anregungen von den Mitgliedern wurden diskutiert. Vorstandes sowie Bestätigungen, Neuwahlen und Satzungsänderungen mußten aus technischen Gründen Mitgliederversammlung am 2. März 2001 verschoben werden.

Ergebnisse laut Protokoll:

Für das Projekt eines Anbaus auf dem Grundstück der GfE, der für Büros geowissenschaftlicher Institute konnten die beantragten Lottomittel nicht bewilligt werden, da noch keine verbindlichen Zusagen der jährliche Zuschuß des Senators für Kultur in Höhe von DM 150.000 ist für das Jahr 2000 gestrichen wurde voraussichtlich nicht wieder aufgenommen. Damit muß die gesamte Finanzierung des Haushaltes künftig GfE übernommen werden.

Durch die Umlage des Stiftungskapitals auf vermehrte festverzinsliche Wertpapiere kann der Jahreshaushalt DM 300.000 gesichert werden, weitere größere Ausgaben sind allerdings nicht möglich. Die Kapitalgrundsicherung beträgt z. Z. ca. 6,4 Mio. DM.

Die Satzungsänderungen wurden von Herrn Rechtsanwalt Herrmann ausführlich begründet. Sie betreffen die Paragraphen 7 und 8 der bestehenden Satzung:

- § 7 bleibt unverändert. Ein Quorum wird nicht eingeführt.
- § 8 Zusatz: Der Generalsekretär gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.
- § 8 Zusatz: Der Vorstand wird auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Er bleibt bis zur Neuwahl im Amt.

Der Jahresabschluß 1999 wird mit ausgeglichener Rechnung vorgestellt, die Rechnungsprüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Darauf folgte die Entlastung des Vorstandes.

Bestätigung des Vorstandes: Für das Geschäftsjahr 2001 wird Herr Dr. D. Biewald einstimmig als Vorsitzender bestätigt. Die Vorstandsmitglieder bleiben weiterhin Frau Prof. M. Böse und die Herren Prof. P. Ergenzinger, Prof. J. Kulke.

Aus dem Beirat scheiden turnusmäßig Frau Dr. K. Zillbach und die Herren Prof. H. Burkhardt und B. G. Mitglieder des Beirates sind Prof. H. Asche, Prof. W. Heller und Prof. R. Hüttl, alle von der Universität

Als künftige Rechnungsprüfer werden Frau L. Poritz und Herr F. Poppe, als deren Stellvertreter Frau C. Piechocki gewählt.

## **Mitglieder**

Es verstarben:

Helmut Ney (Nauen)  
Hans-Martin Wienke (Schieder-Schwalenberg)  
Prof. Dr. Wilhelm Wöhlke (Berlin)

Neue Mitglieder:

Wolfgang Crom (Berlin)  
Prof. Dr. Jörg Grunert (Mainz)  
Rita Holthoff (Berlin)  
Gisela Jöhren (Berlin)  
Thomas Süß (Hoyerswerda)  
Frank Wende (Berlin)  
Dr. Bernd Wünnemann (Berlin)  
Bernd Zolitschka (Berlin)

## Wissenschaftliche Vorträge:

Dr. Gerhard Berz (München)

Weltweite Zunahme der Naturkatastrophen: Auswirkungen der Klimaänderung?

Prof. Dr. Horst Malberg (Berlin)

Der Treibhauseffekt im Kreuzverhör

Prof. Dr. Wolf Dieter Blümel (Stuttgart)

Klimawandel - Auswirkungen auf Landschaftsentwicklung und Kulturgeschichte

Prof. Dr. Eckart Dege (Kiel)

Sinkiang - Chinas 'wilder Westen' zwischen Tradition und Moderne

Prof. Dr. Hermann Kreuzmann (Erlangen)

Die Seidenstraße - Kreuzweg der Kulturen und jahrtausendealtes Handelsnetzwerk

Prof. Dr. Hanns J. Buchholz (Hannover)

Hong Kong und Macau - Koloniale Vergangenheit, Stadtstaatstruktur, Funktion für Südostchina

Dr. Rainer Wehrhahn (Kiel)

Megastadt Sao Paulo - Lebensverhältnisse und Umweltbedingungen

Prof. Dr. Frauke Kraas (Köln)

Bangkok - Probleme der Alltagsbewältigung in einer Megastadt

Prof. Dr. Peter Meusburger (Heidelberg)

Tokio - Ein Vorbild für Metropolen des 21. Jahrhunderts?

## Besondere Vorträge:

Prof. Dr. Horst Kopp (Erlangen)

Jemen auf der Suche nach neuen Entwicklungskonzepten

Prof. Dr. F. Voss (Berlin)

Die Tragfähigkeit der Erde und die wachsende Erdbevölkerung

Prof. Dr. Dietrich Wildung (Berlin)

Die Stadt in der Steppe - Berliner Ausgrabungen in Naga (Sudan)

Prof. Dr. Reinhard Falter

Erfahrungspotentiale in Flußlandschaften oder wie läßt sich das Individuelle eines Flusses charak

Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst (Vechta)

Die Amishen in der Lancaster County (Pennsylvania) - Beharrung und Wandel einer religiösen M

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl (Cottbus)

Waldökosysteme in Nordostdeutschland

## Tagungen:

Aktuelle geowissenschaftliche und archäologische Forschungen im Sudan (s. Symposien)

Entwicklung und Potentiale von Oder und Weichsel. Workshop der Gesellschaft für Erdkunde (s. Symp

## GeoGalerie:



'Hölzerne Haustüren im Jemen'  
Zeichnungen von Traugott Wöhrlin

'Bäume und Blumen'  
Aquarelle von Regina Schulz

'Der Nordwest-Sudan - Vergangenheit und Gegenwart'  
Fotographien von Stefan Kröpelin

### **Exkursionen:**

Fahrt nach Polen (Vorsitzer und Mitarbeiter)

Entwicklung und Strukturwandel im Südosten Berlins (Schöneweide-Köpenick)  
Leitung: Dr. Jürgen Peters

Naturwerksteine im Roten Rathaus und Nikolaiviertel  
Leitung: Dr. Gerda Schirrmeister

### **Heinrich Barth und die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin**

Die gemeinsam mit dem Heinrich-Barth-Institut der Universität Köln durchgeführte Sudantagung legt Verbindungen zwischen der GfE und dem bedeutenden Afrikaforscher Heinrich Barth zu erinnern.

1821 in Hamburg geboren, zog es Barth zum Studium nach Berlin (1839-44), wo er eine Reihe von Fächern: Altertumskunde, Geschichte, Erdkunde und Philologie, belegte. Nach der Promotion bereiste er fast all das Mittelmeer und faßte seine Beobachtungen zur Habilitationsschrift zusammen. Diese -zwei Quartbände- wurde von Carl Ritter begutachtet, was Barth stärker zur Geographie hinzog (Plewe 1963). Ritter, der Barth mitgründete und bis zu seinem Tod, 1859, ihr geistiger Mittelpunkt war, brachte Barth auch mit der damals bekannten Vereinigung zusammen.

Entscheidend für Barths weiteren wissenschaftlichen Weg war die Teilnahme an einer englischen Afrika-Expedition unter der Leitung von James Richardson, wofür sich A. von Humboldt, C. Ritter und der preußische Gesandte in Berlin besonders einsetzten. Der Aufenthalt in Afrika sollte sich über 5 Jahre, von 1849 bis 1855, hinziehen. Richardson und die deutschen Begleiter A. Overweg und E. Vogel ums Leben, so daß Barth schon ab 1849 übernehmen mußte. Die Route führte von Tripolis aus durch die Zentralsahara nach Süden in das Gebiet der Handelsplätze Bagirmi und Kuka, sodann nach Westen über Kano, Sokoto bis Timbuktu. In der Karawanenmetropole für die westliche Sahara machte Barth über 7 Monate Station, ehe er wieder über die Sahara nach Europa zurückkehrte.

Die Expedition wurde in den Sitzungen der GfE so genau wie möglich verfolgt, wobei die Nachrichten (Berichte, Mitteilungen und längere Abhandlungen) erschienen in den von der GfE herausgegebenen Monatsberichten und der Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde. Ein leider nur unvollständig erhaltener Briefwechsel zwischen Ritter und Barth zeigt die Anteilnahme an den Erfolgen wie auch an den Rückschlägen, die durch Entbehrungen und Krankheiten sowie Gewaltmaßnahmen einzelner Stammesherrscher zu ertragen waren (Plewe 1965). Zeitweilig gelangte Barth nach Europa, und Barth wurde bereits für tot gehalten. Mehrfach gingen die Geldmittel aus, und die GfE dankte der Hilfe Alexander von Humboldts und teils aus der königlichen Privatschatulle, die Expeditionskasse wiederholte die Übersendung von 1000 Talern konnte Carl Ritter im Jahresbericht 1849/50 mitteilen. Durch die eingehende und die - wenn auch bescheidene - materielle Unterstützung erhielt die Reise Barths auch eine nationale Anerkennung. Die GfE die Rolle eines Verbindungsgliedes zu den Forschern wahrnahm. Natürlich waren auch die anderen Geographischen Gesellschaften, vor allem die Royal Geographical Society in London, dem Ausgangspunkt der Expedition interessiert und unterstützten die Forschungen in Afrika.

Die Bemühungen wurden durch das fünfbandige Werk Barths 'Reisen und Entdeckungen in Nord- und Ostafrika in den Jahren 1849 bis 1855' in reichem Maße gerechtfertigt. Es erschien bereits 1857 in den Sprachen Englisch und Französisch. Heinrich Barth wurde zur 'führenden Persönlichkeit der europäischen Afrikaforschung'. Wenn auch die naturwissenschaftlich ausgewertet werden und die Physiogeographie insgesamt zu kurz kommt, wie Kloppe doch die Breite der Studien beeindruckend. Hervorzuheben sind neben den Landschaftsbeschreibungen

einzelne Völker und ihre Lebensweise, etwa über die Tuareg oder die Haussa. Neben ethnologischen u wie z.B. Felsmalereien, die er zu interpretieren versucht, geht Barth auch linguistischen Fragen nach zusammen, mit denen er Sprachen vergleichen und historische Verwandtschaften nachweisen will. In Themen drücken sich sowohl das breite Studium an der Berliner Universität wie auch der Einfluß seine aus.

Heinrich Barth leistete 'echte Pionierarbeit'. Er konnte nachweisen, daß Afrika nicht geschichtslos ist, vielfach angenommen wurde. Vielmehr beschrieb er Kulturen und die Lebensweise von Völkern, die v ihren Besonderheiten geprägt sind und ihre Traditionen haben. Wenn er auch manche Handlungen de Stammesherrschaften, wie z.B. die grausamen Sklawenjagden, scharf verurteilte, erkannte er die Mer an. Das bezieht sich ebenfalls auf den Islam, und als einer der wenigen seiner Zeit lehnte er die Missi Kirchen in Afrika ab.

'Wer unter Völkerschaften des verschiedensten Charakters und den verschiedensten Glaubensformen in ihrer Weise treffliche Menschen gefunden hat, der wird sich vor der Einseitigkeit der Anschauung m Lenensverhältnisse bewahren' (Barth 1859, zit. nach HeinrichBarth-Institut 1997: 4)

Nach der Publikation des großen Reisewerkes zog es Heinrich Barth wieder an die Berliner Universität eine apl. Professur und betreute den Lehrstuhl seines Förderers und Freundes Carl Ritter, der 1859 v Verbindungen zur GfE wurden durch seine Wahl zum Vorsitz (1863-65) gefestigt, was ihn wohl auch Berlin bewog. Zahlreich waren die Ehrungen aus aller Welt: die Geographischen Gesellschaften in Lon ihm ihre höchsten Medaillien, die Universität Oxford ernannte ihn zum Ehrendoktor. Noch mehrmals r bekannte oder fremde Länder des Mittelmeerraumes und publizierte die Ergebnisse seiner Beobachtur 1865 verstarb er - erst 44 Jahre alt - plötzlich in Berlin. Das Haus in Timbuktu, das ein Freund, Scheil längeren Aufenthalt zur Verfügung stellte, dient heute als Gedenkstätte; das Heinrich-Barth-Institut a stellte dafür Informationstafeln zusammen (1997).

Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin begann mit Heinrich Barth eine neue Etappe ihres Wirkens (L den ersten Jahrzehnten interne Sitzungen, in denen ein kleiner und interessierter Kreis von Mitgliede Neuigkeiten austauschte und diskutierte, im Mittelpunkt, richtete sich künftig das Interesse auch auf I organisatorisch begleitet und finanziell unterstützt wurden. Damit begann die GfE 'ein neues Stadium Geographische Wissenschaft', wie es Carl Ritter 1851 in den Monatsberichten (NF 8, S.3) bekannt gab Initiator für die Erweiterung der Aufgaben war Heinrich Barth, der nach dem Tode Ritters (1859) die ' gründete, Spenden sammelte und selbst beträchtliche Summen einzahlte (Koner 1866: 26f.). Anstelle etablierte Barth die 'Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde', die ab 1866 in 'Zeitschrift der Gesellschaft f umbenannt wurde. Neben 'Petermanns Geographische Mitteilungen' stieg sie schnell zu einer führende Geographie auf.

So wurde die GfE zum Ausgangs- und Mittelpunkt vieler Entdeckungs- und Forschungsreisen, die zunä auch in andere Kontinente und bis in die Antarktis führten. Nach dem Tod von Heinrich Barth wurde s allem von Ferdinand v. Richthofen fortgesetzt: die Berliner Gesellschaft für Erdkunde fand damit einer der Reihe der bedeutenden Geographischen Vereinigungen der Welt.

#### Literatur

Barth, H. 1857-58: Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika in den Jahren 1849 bis 185

Heinrich-Barth-Institut der Universität Köln 1997: Heinrich Barth, zehn Seiten eines Afrikaforschers.-

Henze, D. 1978: Encyclopädie der Entdecker und Erforscher der Erde 1.- Graz: 175-183

Koner, W. 1866: Heinrich Barth.- In: Zeitschr. der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin 1: 1-31

Lenz, K. 1978: 150 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.- In: DIE ERDE 109 (1): 15-35

Plewe, E. 1963: Heinrich Barths Habilitation im Urteil von Carl Ritter und August Boeckh.- In: DIE ERI

Plewe, E. 1965: Heinrich Barth und Carl Ritter. Briefe und Urkunden.- In: DIE ERDE 96 (4): 245-278

von Richthofen, F. 1928: Die Geographie im Ersten Halbjahrhundert der Gesellschaft für Erdkunde (F fünfzigjährigen Stiftungsfest der Gesellschaft, gehalten am 30. April 1878.- In: Zeitschr. Gesellschaft Sonderband zur Halbjahrhundertfeier: 15-30

Schiffers, H. (o. J.): Die große Reise. Dr. Heinrich Barths Forschungen und Abenteuer 1850-1855.- Mi  
Schiffers, H. (Hrsg.) 1967: Heinrich Barth, ein Forscher in Afrika. Leben-Werk-Leistung.- Wiesbaden  
von Schubert, G. 1897: Heinrich Barth, der Bahnbrecher der deutschen Afrikaforschung.- Berlin

*Prof. Dr. Karl Lenz*, Petzower Str. 30, D-14109 Berlin

(c) Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 2007